

Laaser, Claus-Friedrich; Schrader, Klaus

Article — Digitized Version

Neue Partner in Europa: der baltische Außenhandel im Umbruch

Die Weltwirtschaft

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Laaser, Claus-Friedrich; Schrader, Klaus (2003) : Neue Partner in Europa: der baltische Außenhandel im Umbruch, Die Weltwirtschaft, ISSN 0043-2652, Springer, Heidelberg, Iss. 4, pp. 404-421

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/3128>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Neue Partner in Europa: Der baltische Außenhandel im Umbruch

Von **Claus-Friedrich Laaser** und **Klaus Schrader**

Der Zusammenbruch der Zentralverwaltungswirtschaften in Mittel- und Osteuropa zu Beginn der neunziger Jahre eröffnete die Möglichkeit, den europäischen Integrationsprozess durch eine „Osterweiterung“ der Europäischen Union (EU) zu vervollständigen. In besonderem Maße wurde von den europäischen Integrationsbestrebungen die Entwicklung des Ostseeraums geprägt. Zum einen wurden durch die zweite Norderweiterung im Jahr 1995 mit Schweden und Finnland die letzten beiden westlichen Ostsee-Anrainerstaaten in die EU integriert. Zum anderen ergab sich aufgrund der fortschreitenden Systemtransformation in den östlichen Anrainerstaaten die Perspektive, den Integrationsprozess auch auf diese Länder auszudehnen. Es überraschte kaum, dass aus dieser Ländergruppe Polen, einer der „Reformpioniere“, im Jahr 1997 von der EU zu Beitrittsverhandlungen eingeladen wurde. Hingegen hatte man nicht erwarten können, dass auch die drei baltischen Staaten (Estland, Lettland und Litauen) schon wenige Jahre nach ihrer Unabhängigkeit im Jahr 1991 vergleichbar große Schritte auf dem Weg zur EU-Vollmitgliedschaft machen würden. Nachdem bereits 1995 die EU mit diesen Ländern Europa-Abkommen abgeschlossen hatte, gehörte Estland zu den ersten osteuropäischen Kandidaten, die 1997 zu Beitrittsverhandlungen eingeladen wurden; Lettland und Litauen erhielten diese Einladung nur wenig später im Jahr 1999. Diese baltische Erfolgsgeschichte wird am 1. Mai 2004 ihren krönenden Abschluss finden, wenn zu den zehn neuen EU-Vollmitgliedern, neben Polen, auch die drei baltischen Staaten gehören werden. Angesichts der sehr begrenzten Teilhabe der anderen sowjetischen Nachfolgestaaten am europäischen Integrationsprozess ragen die baltischen Integrationsfortschritte damit heraus. Durch die Integration der baltischen Staaten ist zudem das „Mare Balticum“ innerhalb des letzten Jahrzehnts fast vollständig zu einem EU-Binnenmeer geworden, dessen Anrainer, ohne auf institutionelle Barrieren zu stoßen, am EU-Binnenmarkt teilhaben und die regionale Zusammenarbeit ungehindert entwickeln können.

Im Folgenden soll zunächst auf die erfolgreiche Systemtransformation in den baltischen Staaten eingegangen werden, durch die der Grundstein zur „EU-Vollmitgliedschaft“ gelegt wurde. Vor diesem Hintergrund soll anschließend der Frage nachgegangen werden, wo die europäischen „Quereinsteiger“ Estland, Lettland und Litauen ihre Partner in der internationalen Arbeitsteilung unter marktwirtschaftlichem Vorzeichen bislang gefunden haben. Zu diesem Zweck sollen die regionalen Außenhandelsstrukturen der baltischen Staaten, wie sie sich nach der Loslösung aus der intrasowjetischen Arbeitsteilung herausgebildet haben, analysiert werden. Dabei ist nach Ausmaß und Struktur der Westorientierung ebenso zu fragen wie nach einer möglichen Brückenfunktion zwischen West- und Osteuropa oder nach anderen regionalen Schwerpunkten in den baltischen Außenhandelsbeziehungen. Um differenzierte Aussagen zu den

Bestimmungsfaktoren des baltischen Außenhandels treffen zu können und um regionale Muster zu identifizieren, soll eine Gravitationsanalyse der Außenhandelsbeziehungen Estlands, Lettlands und Litauens durchgeführt werden.

Von der sowjetischen Planwirtschaft zum *Acquis Communautaire*

Die Integrationsfortschritte der baltischen Staaten sind maßgeblich auf das relativ hohe Reformtempo zurückzuführen, das alle drei Länder seit ihrer Unabhängigkeit im Jahr 1991 vorgelegt hatten. Estland benötigte nur sechs Jahre, um eine nach den Kriterien der EU funktionstüchtige Marktwirtschaft zu errichten, Lettland und Litauen gelang dies bis zum Jahr 1999. Das bedeutet, dass die baltischen Volkswirtschaften nach Einschätzung der EU in der Lage wären, dem Wettbewerbsdruck und den Marktkräften auf dem europäischen Binnenmarkt standzuhalten (European Commission 2000a, 2000b, 2000c). Tatsächlich haben die drei Länder auf den einzelnen Reformgebieten größtenteils ihre Hausaufgaben gemacht:¹

- **Rechtsordnung:** Nach der Unabhängigkeit wurden neue Verfassungen in Kraft gesetzt, die als Grundlage für die Errichtung pluralistischer Demokratien westlicher Prägung dienten. Ebenso wurden die rechtlichen Voraussetzungen für die Durchsetzung von Ansprüchen aus privaten Verträgen geschaffen und die private Vertragsfreiheit wurde prinzipiell garantiert. Als hilfreich erwiesen sich dabei historische Erfahrungen und Rechtsvorschriften aus der Zwischenkriegszeit. Allerdings wird nach wie vor die mangelhafte Durchsetzung von Rechtsvorschriften kritisiert, die auf personelle und organisatorische Defizite in den baltischen Rechtssystemen zurückgeführt werden; allenfalls Estland werden in diesem Zusammenhang gute Noten gegeben.
- **Die Eigentumsordnung:** Die Privatisierung staatlichen Eigentums wurde zumindest in Estland zügig durchgeführt – sie war bereits 1996 weitgehend abgeschlossen. Gegenwärtig stehen lediglich noch Privatisierungen im Infrastruktur- und Energiesektor an. Trotz eines höheren Tempos in den letzten Jahren lässt ein erfolgreicher Abschluss des Privatisierungsprozesses in Lettland und Litauen auf sich warten; die Bereitschaft des Staates, sich aus „strategischen“ Unternehmen zurückzuziehen, ist nicht immer gegeben.
- **Die Freiheit der Märkte und des Wettbewerbs:** Der Preismechanismus und der Wettbewerb auf den Märkten wurden von staatlichen Beschränkungen weitgehend befreit. Die Stärken und Schwächen verbliebener staatlicher Regulierungen ähneln denen westlicher EU-Länder, auch wenn die EU-Kommission die Verbesserung einzelner Vorschriften, wie des litauischen Konkursrechts, oder Änderungen in bestimmten Politikbereichen, wie in der lettischen Telekommunikationspolitik, weiterhin annahmt.
- **Die makroökonomische Stabilität:** In allen drei Ländern wurden Geldordnungen eingeführt, die zu einer nachhaltigen monetären Stabilisierung geführt

¹ Siehe dazu ausführlich Schrader und Laaser (1998), Laaser und Schrader (2003) und European Commission (2001a, 2001b, 2001c).

haben. Allerdings stellen Leistungsbilanzdefizite eine latente Gefahr für einen stabilen Außenwert der baltischen Währungen dar. Kritik wird nach wie vor an der mangelhaften Fiskaldisziplin im Baltikum geäußert: Gefahren drohen in diesem Zusammenhang von Haushaltsdefiziten auf den unterschiedlichen staatlichen Ebenen und der fehlenden Effizienz der Finanzverwaltungen.

- Die Außenwirtschaftsordnung: Die Liberalisierung des Außenhandels wurde von Estland geradezu vorbildlich betrieben. Es entstand quasi ein Freihandelsregime. Lettland und Litauen versuchten hingegen vor allem über Importzölle ausgewählte Wirtschaftsbereiche vor dem internationalen Wettbewerb zu schützen. Für ausländische Direktinvestoren entstanden akzeptable Rahmenbedingungen, die in Lettland und Litauen lediglich durch Restriktionen beim Immobilienerwerb getrübt wurden. In allen drei Ländern wurden die heimischen Währungen prinzipiell konvertibel, wenn auch mit Einschränkungen im Kapitalverkehr.

So kann festgehalten werden, dass es allen drei baltischen Staaten innerhalb eines Jahrzehnts gelungen ist, zumindest nach den Kriterien der EU funktionstüchtige Marktwirtschaften zu errichten. Zudem hat der Transformationsprozess in den drei Ländern längst seinen Charakter verändert: Im Vordergrund steht die Anpassung der baltischen Rechtssysteme an das komplexe Regelwerk der EU in Gestalt der „Acquis Communautaire“. Hierbei geht es um die Umsetzung von EU-Richtlinien etwa in den Bereichen der gemeinsamen Agrarpolitik oder der Regionalpolitik, also nicht immer notwendigerweise um die Erfüllung marktwirtschaftlicher Kriterien (Laaser und Schrader 2003). Dessen ungeachtet hat der Reformprozess im Baltikum auch dazu geführt, dass der baltische Außenhandel nach marktwirtschaftlichen Kriterien ausgerichtet werden konnte. An die Stelle der von Moskau gesteuerten Einbindung in die intrasowjetische Arbeitsteilung trat ein Außenhandel, der den jeweiligen komparativen Vorteilen Estlands, Lettlands und Litauens gerechter wurde.

Wirtschaftsentwicklung und Außenhandel der baltischen Staaten nach der Unabhängigkeit

Zu Beginn der neunziger Jahre hinterließen der ökonomische Kollaps der Sowjetunion und die darauf folgende Transformationskrise auch in den baltischen Volkswirtschaften ihre Spuren: Das reale Bruttosozialprodukt schrumpfte zweistellig. Jedoch setzte die wirtschaftliche Erholung noch in der ersten Hälfte der neunziger Jahre ein, was sich in den Folgejahren in steigenden Wachstumsraten bemerkbar machte. Dabei zeigte sich, dass die Entwicklung von Exporten und Importen eng mit dem Wachstumsverlauf verknüpft war. Der Wandel in den Außenhandelsbeziehungen der baltischen Staaten vollzog sich in einer Periode deutlich wachsender Exporte und Importe und war damit keineswegs das Ergebnis eines Schrumpfungsprozesses infolge des Zusammenbruchs der sozialistischen Arbeitsteilung.

Noch im Jahr 1991, dem ersten Jahr der international anerkannten Souveränität Estlands, Lettlands und Litauens, spiegelten die baltischen Außenhandelsstatisti-

ken die Integration der drei Länder in die intrasowjetische Arbeitsteilung und ihre Einbettung in den östlichen Teil des „Mare Balticum“ wider. Der Handel mit den Mitgliedsstaaten der EU spielte hingegen nur eine unbedeutende Rolle (Tabelle 1). Bis Mitte der 90er Jahre änderte sich dieses Bild jedoch grundlegend: Die EU-Staaten stiegen zu den Haupthandelspartnern der baltischen Staaten auf,

Tabelle 1:

Die regionalen Außenhandelsstrukturen der baltischen Staaten 1991–2001^a

Handelspartner	Estland			Lettland			Litauen		
	1991	1996	2001	1992 ^b	1996	2001	1991	1996	2001
Exporte									
EU-15	3,7	56,9	69,5	39,9	44,7	61,3	3,0	38,5	50,1
<i>Deutschland</i>	0,2	7,3	6,9	7,9	13,8	16,7	0,6	14,7	13,1
<i>Finnland</i>	2,3	20,8	33,9	3,7	2,4	2,3	0,3	1,2	1,5
<i>Schweden</i>	0,5	13,2	14,0	7,5	6,6	9,6	0,3	2,1	3,9
EU-Beitritts-									
kandidaten ^c	11,8	15,1	11,9	9,2	13,6	17,3	10,2	16,4	23,3
<i>Baltische Staaten</i>	11,5	13,3	9,9	4,9	11,1	13,9	9,0	12,3	15,8
Mittel- und									
Osteuropa ^d	75,3	21,4	6,4	44,2	36,3	12,8	77,9	40,5	23,5
<i>Russland</i>	56,5	14,2	2,7	26,0	22,8	5,8	57,0	21,3	9,5
Ostseeanrainer	71,3	75,6	74,5	53,4	62,4	57,3	68,3	58,3	56,3
<i>westliche^e</i>	3,2	46,9	61,1	20,2	27,0	35,7	1,6	21,8	24,6
<i>östliche^f</i>	68,1	28,7	13,4	33,2	35,3	21,6	66,7	36,5	31,8
Importe									
EU-15	6,1	68,3	56,5	29,5	49,2	52,6	2,9	42,8	44,0
<i>Deutschland</i>	0,8	10,6	11,0	15,0	13,8	17,0	1,2	16,7	16,9
<i>Finnland</i>	2,0	31,5	18,0	2,6	9,2	8,0	0,1	3,6	2,4
<i>Schweden</i>	0,8	8,8	9,2	3,8	7,9	6,5	0,0	3,5	3,1
EU-Beitritts-									
kandidaten ^c	13,3	6,3	9,8	12,5	17,0	23,5	8,6	11,5	10,7
<i>Baltische Staaten</i>	11,5	3,6	4,8	9,5	12,0	14,8	6,5	3,2	2,7
Mittel- und									
Osteuropa ^d	63,4	16,0	15,3	39,0	29,5	23,3	70,5	41,6	37,0
<i>Russland</i>	46,2	11,2	8,1	27,9	20,2	9,2	49,6	27,7	25,8
Ostseeanrainer	62,0	70,3	57,0	60,9	71,0	65,5	58,8	63,7	59,6
<i>westliche^e</i>	3,8	54,6	41,8	22,2	36,2	36,5	1,3	28,5	26,4
<i>östliche^f</i>	58,2	15,8	15,2	38,6	34,8	29,0	57,5	35,1	33,2

^a Anteil in Prozent der Gesamtexporte (Spezialhandel für 1996 und 2001). – ^b Daten für das Jahr 1991 sind nicht in ausreichender Qualität verfügbar. – ^c Länder, mit denen Beitrittsverhandlungen geführt werden oder abgeschlossen wurden: Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern. – ^d Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Jugoslawien, Kroatien, Mazedonien, Moldawien, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Ukraine, Weißrussland. – ^e Einschließlich Dänemark, Deutschland, Finnland, Norwegen, Schweden. – ^f Einschließlich Estland, Lettland, Litauen, Polen, Russland.

Quelle: Statistical Office of Estonia (lfd. Jgg., 2002a, 2002b); Central Statistical Bureau of Latvia (lfd. Jgg.); Statistics Lithuania (lfd. Jgg., 2002); eigene Berechnungen und Zusammenstellung.

auch wenn dieser Strukturwandel in den drei Ländern unterschiedliche Ausmaße annahm. Im Vergleich der baltischen Staaten waren die Veränderungen in den estnischen Außenhandelsstrukturen besonders ausgeprägt: Schon sehr kurz nach der Unabhängigkeit entfielen mehr als die Hälfte der estnischen Exporte und Importe auf den Handel mit EU-Staaten. Lettland und Litauen nutzten in geringerem Umfang die neuen Möglichkeiten der ersten Freihandelsabkommen mit der EU, die Westorientierung war aber auch bei ihnen unübersehbar.

Es überrascht wenig, dass die neu geknüpften Handelsbeziehungen mit der EU für die baltischen Exporte von größerer Bedeutung als für die Importe waren, da baltische Produkte auf den Weltmärkten einem größeren Wettbewerbsdruck als auf dem europäischen Binnenmarkt ausgesetzt sind. Zudem ist festzustellen, dass die drei baltischen Länder zu den einzelnen EU-Staaten in sehr unterschiedlichem Maß Außenhandelskontakte entwickelt haben: Die Handelsintensität mit den wohlhabenden, räumlich nahen EU-Staaten im Norden (insbesondere mit dem Ostseeraum) ist wesentlich höher als mit den weit entfernten, ärmeren EU-Staaten Südeuropas.

Obwohl der Handel mit den ehemaligen Staatshandelsländern erheblich an Bedeutung verloren hat, blieb bis Mitte der 90er Jahre in nennenswertem Umfang ein Gütertausch mit der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) erhalten, vor allem mit Russland. Dadurch wird die Hypothese eines nachhaltigen Effekts der sowjetischen Besatzungszeit auf die baltischen Handelsstrukturen unterstützt. Allerdings haben sich die Gewichte bis zum Jahr 2001 weiter verschoben: Der Russlandhandel spielt nur noch für Litauen eine größere Rolle. Der Handel mit den anderen Ländern des ehemaligen RGW²-Wirtschaftsraums hat ebenfalls an Bedeutung verloren.

In diesem Zusammenhang ist zu beobachten, dass sich im Ostseeraum ein entsprechender Wandel der Handelsbeziehungen vollzogen hat: Wie vor 70 Jahren bemühen sich die baltischen Staaten um eine wirtschaftliche und politische Integration mit den westeuropäischen Staaten, wobei den westlichen Ostseeanrainern erneut eine besondere Bedeutung zukommt.³ Allerdings unterscheiden sich die baltischen Staaten durchaus in ihren regionalen Präferenzen: Die Haupthandelspartner Estlands sind Finnland und Schweden, ein besonderes Gewicht kommt Deutschland auf der Importseite zu; die lettischen Exporte und Importe entfallen zu einem großen Teil auf deutsche und baltische Handelspartner; Litauens Ostseehandel ist eindeutig auf Deutschland fixiert, russische Importe haben im Vergleich zu den anderen baltischen Staaten immer noch ein relativ hohes

² Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

³ Während der Zugehörigkeit der baltischen Staaten zum russischen Zarenreich waren die baltischen Volkswirtschaften vollständig in die intrarussische Arbeitsteilung integriert gewesen. Schon damals führte die erstmalige Unabhängigkeit dieser Länder im Zuge des Zusammenbruchs der kaiserlichen Herrschaft zu einer eindeutigen Westorientierung. Denn die neu gegründete Sowjetunion folgte zum einen der Maxime der Selbstversorgung unter weitgehendem Verzicht auf außenwirtschaftliche Kontakte. Zum anderen war den baltischen Staaten allein aus sicherheitspolitischen Gründen an einer Integration mit westeuropäischen Partnern gelegen; siehe ausführlich Wälder (1937) und Laaser und Schrader (1992: 200–206).

Gewicht und den baltischen Nachbarstaaten kommt auf der Exportseite größere Bedeutung zu.

Es kann festgehalten werden, dass im Verlauf der 90er Jahre die Bemühungen Estlands, Lettlands und Litauens um eine Einbindung in die (west-)europäische Arbeitsteilung große Fortschritte gemacht haben. Dieser Strukturwandel zeigt sich umso deutlicher, wenn man – wie hier – den Spezialhandel dieser Länder betrachtet, also den vor allem mit Russland wirtschaftlich bedeutsamen Transithandel ausblendet. Dieser ist für Estland und Lettland, die dank ihrer geographischen Lage und ihrer maritimen Infrastruktur für russische Exporte und Importe eine Art Drehscheibenfunktion wahrnehmen, nach wie vor von großem wirtschaftlichen Interesse. Doch selbst dieses sowjetische Erbe kann die Westorientierung des baltischen Außenhandels nicht überdecken.

Ein Gravitationsansatz zur Analyse des baltischen Außenhandels

Bereits die deskriptive Analyse hat deutlich gezeigt, dass sich die baltischen Staaten nach ihrer Unabhängigkeit verstärkt in die internationale bzw. (west-)europäische Arbeitsteilung integriert haben. Mit Hilfe eines Gravitationsansatzes wird im Folgenden detailliert geprüft, welche Anziehungskräfte auf die baltischen Handelsströme wirken.

Die hier verwendete Modellspezifikation bewegt sich im bekannten Rahmen von Gravitationsansätzen:⁴ Die bilateralen Export- und Importströme Estlands, Lettlands und Litauens (X bzw. M auf „Special trade“-Basis⁵) sind die jeweilige abhängige Variable in den Regressionsgleichungen, die für die drei baltischen Staaten getrennt und für die Jahre 1996 und 2001 geschätzt wurden. Die Marktgröße (Bruttoinlandsprodukt, BIP) und das Pro-Kopf-Einkommen (BIP je Einwohner) aufseiten der Handelspartner (GDP und $GDPPC$, beides in laufenden Preisen und Kaufkraftparitäten⁶) stellen innerhalb der Gruppe der abhängigen Variablen die Anziehungskräfte dar,⁷ die Luftliniendistanz $DIST$ zwischen den baltischen Hauptstädten und denen der Handelspartner⁸ geht als abhängige Variable über die Transportkosten im engeren Sinne ein. Hinzu kommt eine Reihe von bis zu sechs Dummy-Variablen (DUM_k), mit der verschiedene virtuelle Entfernungen bzw. eine besondere Nähe zu bestimmten Handelspartnern abgebildet werden, seien es die den Handel fördernden Wirkungen von Freihandelsabkom-

⁴ Für die hier interessierende Region, den Ostseeraum, gibt es eine Reihe ähnlich strukturierter Gravitationsanalysen, so etwa diejenigen von Byers et al. (2000), Cornett und Iversen (1998), Laaser und Schrader (2002) und Paas (2002).

⁵ Zu den Quellen der Handelsdaten siehe Tabelle 1.

⁶ Datenbasis für diese Reihen sind die Statistiken in World Bank (2002a, 2002b).

⁷ Üblicherweise – wenn nämlich die Analyse für mehrere Beobachtungsländer gleichzeitig durchgeführt wird – gehen auch die eigene Marktgröße und das eigene Pro-Kopf-Einkommen als abhängige Variable in die Gleichung ein. Weil aber hier aufgrund der absehbar unterschiedlichen Entwicklung in jedem der drei baltischen Staaten die Gleichungen für jedes Land getrennt geschätzt wurden, entfallen diese Variablen.

⁸ Die Entfernungsmatrizen wurden mithilfe des Entfernungsrechners im „Bali Indonesia Travel Portal“ (<http://www.indo.com/distance/index>) erstellt.

men oder die Existenz einer gemeinsamen Grenze, bei der dank fehlender Transitländer als Zwischenhandelsstufe die Transaktionskosten niedriger sind. Die Gleichungen werden in logarithmischer Form verwendet:

$$(1) \quad \ln X_{it} = \text{Const}_x + x_1 \ln \text{GDP}_{ij} + x_2 \ln \text{GDPPC}_{ij} \\ + x_3 \ln \text{DIST}_j + x_{4+k} \text{DUM}_k + \dots + r.$$

$$(2) \quad \ln M_{it} = \text{Const}_m + m_1 \ln \text{GDP}_{ij} + m_2 \ln \text{GDPPC}_{ij} \\ + m_3 \ln \text{DIST}_j + m_{4+k} \text{DUM}_k + \dots + s$$

mit $t = 1996$ oder 2001 , $i = 1$ oder 2 , $j =$ Index des jeweiligen bilateralen Handelspartners und $k =$ Index der Dummies.

Die Wahl der Dummy-Variablen reflektiert die Hypothesen bezüglich der Wirkungen unterschiedlicher Dimensionen von Entfernung auf die Handelsströme der drei baltischen Länder (vgl. Übersicht 1). Dabei wurden für Estland, Lettland und Litauen jeweils zwei verschiedene Gleichungen geschätzt, $i = 1$ für die Integration in die EU insgesamt und $i = 2$ für eine mehr regional geprägte Integration mit dem Schwerpunkt im Ostseeraum.

Unter den Dummy-Variablen sind daher einerseits solche zu finden, mit denen fortdauernde Handelsbeziehungen aus der Vergangenheit überprüft werden können (*INTRABALT* für Beziehungen der baltischen Staaten untereinander;

Übersicht 1:

Das Gravitationsmodell: Erläuterung der Variablen

<i>GDP</i>	Bruttoinlandsprodukt der Handelspartner
<i>GDPPC</i>	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner der Handelspartner
<i>DIST</i>	Luftlinienentfernung zwischen Estland, Lettland oder Litauen und dem jeweiligen Handelspartner
<i>INTRABALT</i>	Dummy-Variable = 1, sofern der Handelspartner Estland, Lettland oder Litauen ist; = 0, sofern nicht
<i>FORMSOV</i>	Dummy-Variable = 1, sofern der Handelspartner Mitglied der ehemaligen Sowjetunion war (mit Ausnahme von Estland, Lettland oder Litauen); = 0, sofern nicht
<i>EU</i>	Dummy-Variable = 1, sofern Handelspartner Mitglied der EU-15 ist; = 0, sofern nicht
<i>EFTA</i>	Dummy-Variable = 1, sofern Handelspartner EFTA-Mitglied Norwegen, Island, Schweiz oder Liechtenstein ist; = 0, sofern nicht
<i>SKAND</i>	Dummy-Variable = 1, sofern der Handelspartner entweder EU-Mitglied Dänemark, Schweden oder Finnland oder aber EFTA-Mitglied Norwegen ist; = 0, sofern nicht
<i>HUBPORT</i>	Dummy-Variable = 1, sofern der Handelspartner entweder Belgien, die Niederlande, oder Deutschland ist; = 0, sofern nicht
<i>RESTEU</i>	Dummy-Variable = 1, sofern der Handelspartner j Mitglied der EU-15, aber noch nicht durch <i>SKAND</i> oder <i>HUBPORT</i> erfasst ist; = 0, sofern nicht
<i>OTHAPP</i>	Dummy-Variable = 1, sofern der Handelspartner ein ostmitteleuropäisches Land ist, das sich um die EU-Mitgliedschaft bemüht (mit Ausnahme von Estland, Lettland oder Litauen); = 0, sofern nicht

FORMSOV für Beziehungen mit der GUS), andererseits solche, die die Annäherung an die EU abbilden, wie sie durch die Europa-Abkommen zwischen der EU und den Beitrittskandidaten in Gang gesetzt worden sind. Dabei wurden in Gleichung (1) (EU) nicht nur die derzeitigen EU-Mitgliedstaaten berücksichtigt, sondern auch die EFTA-Staaten als weitere Mitglieder des gemeinsamen Europäischen Wirtschaftsraums sowie die anderen Beitrittskandidaten zur EU (OTHAPP), weil sich auch zwischen den einzelnen beitragswilligen Ländern im Zuge der fortschreitenden Integration schon nähere Beziehungen herausbilden könnten.

In Gleichung (2) (Ostsee) wurde demgegenüber die Hypothese getestet, ob die Integration Estlands, Lettlands und Litauens in die EU möglicherweise eine ausgeprägte regionale Komponente besitzt. Dementsprechend wurde eine differenziertere Auswahl an Dummy-Variablen für die handelsfördernden Wirkungen der Nähe zu ganz bestimmten EU-Mitgliedern getroffen. Unter allen EU-Mitgliedern spielen insbesondere die westlichen Ostseeanrainer⁹ als unmittelbare EU-Nachbarn eine Rolle, weil die Ostsee als eines der am intensivsten befahrenen Meere der Welt gelten kann, dieses Meer seine Anrainer stets mehr verbunden als getrennt hat und damit die in Gravitationsmodellen übliche Nachbarschafts- oder „contiguity“-Variable alle diese Anrainer umfassen muss. Aber auch eine Erweiterung der Ländergruppe des Ostseeraums um die Niederlande und Belgien lässt sich rechtfertigen: Denn die Verkehrsbeziehungen im Seeverkehr zwischen dem Ostseeraum und der übrigen Weltwirtschaft werden im Gegensatz zu früheren Zeiten im Wesentlichen durch ein Feedersystem von Containerschiffen geprägt, das über die Drehscheibenhäfen der ARA-Range sowie Bremens und Hamburgs an der Nordsee mit dem interkontinentalen Seeverkehr verknüpft ist.¹⁰ Dieser derart erweiterte Ostseeraum wurde aber nochmals aufgespalten in die Variable SKAND für Skandinavien einerseits und HUBPORT für Belgien, die Niederlande und Deutschland als Seeverkehrsdrehscheiben andererseits.¹¹ Für die verbleibenden EU-Mitglieder wurde die Dummy-Variable RESTEU eingeführt, die übrigen Variablen entsprechen der Gleichung (1).

Ergebnisse der Gravitationsschätzungen

Die Gravitationsschätzungen, die im Folgenden in den Tabellen 2–7 vorgestellt werden, zeigen, dass die Integrationsprozesse der drei baltischen Staaten in die europäische und internationale Arbeitsteilung in der Tat eine Reihe von Gemeinsamkeiten aufweisen, obwohl diese Länder teilweise einen deutlich unterscheidbaren Weg nach Europa gehen. Unterschiede bestehen einerseits hinsichtlich

⁹ „Westlicher Ostseeanrainer“ ist dabei weniger im geographischen Sinne als vielmehr im Sinne von „traditionell marktwirtschaftlich“ zu interpretieren.

¹⁰ Der Begriff ARA-Range fasst die Häfen Antwerpens, Rotterdams und Amsterdams zusammen. Vgl. zum Feedersystem Böhme et al. (1998: 51–52).

¹¹ Für den erweiterten Ostseeraum insgesamt wurden ebenfalls entsprechende Berechnungen durchgeführt. Aus Platzgründen wird dieser Zwischenschritt hier aber zugunsten der detaillierteren Analyse ausgespart.

der bevorzugten Partner im Westen und andererseits hinsichtlich ihrer jeweiligen Position im Spannungsfeld zwischen einem Aufrechterhalten traditioneller Handelsbeziehungen mit den Staaten der GUS und dem Aufbau intensiverer Beziehungen mit den Staaten der Kern-EU.

Gemeinsamkeiten

Eine der Gemeinsamkeiten besteht darin, dass die Handelsbeziehungen Estlands, Lettlands und Litauens im Prinzip den vom Gravitationsmodell unterstellten Anziehungskräften großer Märkte von wohlhabenden Handelspartnern und den Abstoßungskräften einer zunehmenden Entfernung und höherer Transportkosten folgen. Dies trifft für 2001 noch stärker als für 1996 zu, wie die häufige Zunahme des korrigierten Bestimmtheitsmaßes \bar{R}^2 zeigt; dabei ist der *F*-Wert stets hoch signifikant, so dass die hypothetisch unterstellten Beziehungen insgesamt durchaus zutreffen. Entsprechend weisen in den Tabellen 2–7 die Koeffizienten der Variablen *GDP* und *GDPPC* durchgehend die erwarteten positiven Vorzeichen auf und erreichen die in Analysen dieser Art üblichen Werte. Negatives Vorzeichen und Wert des Koeffizienten der EntfernungsvARIABLE *DIST* entsprechen, bis auf die Ausnahme der estnischen Importe 1996, ebenfalls den Erwartungen, wenn auch mit geringerer Signifikanz auf der Importseite.¹²

Allerdings sind die Handelsbeziehungen aller drei Länder für beide Beobachtungsjahre, vor allem 1996, durch eine Reihe von Ausnahmefällen geprägt, die sich nicht ohne weiteres in das Bild der normalen Gravitationshypothese einfügen lassen. Dies kommt in den Tabellen 2–7 in teilweise etwas geringeren Werten des \bar{R}^2 zum Ausdruck. Diese Unzulänglichkeiten rühren daher, dass in der vorliegenden Analyse der Handel möglichst vollständig abgebildet¹³ und auf die Entfernung von „Ausreißern“ verzichtet wurde. Betrachtet man beispielsweise diejenigen bilateralen Handelsbeziehungen, die zu hohen Residuen und damit zu geringeren Bestimmtheitsmaßen führen, so kommen einige transformationsbedingte Sonderfälle zum Vorschein.¹⁴ Würden diese eliminiert, wären höhere Werte des \bar{R}^2 die Folge.

Eine weitere Gemeinsamkeit besteht darin, dass die Verflechtung der drei baltischen Staaten untereinander sowohl 1996 als auch 2001 unverändert hoch war. Stets zeigen die hohen Werte der Koeffizienten des *INTRABALT*-Dummies

¹² Die *t*-Werte sind nach White korrigiert.

¹³ Kriterium für die Aufnahme eines Landes in die hier verwendete Datenbasis, also den Kreis der regelmäßigen Handelspartner der baltischen Staaten, war eine Ex- oder Importsumme von mindestens 1 000 US\$ in mindesten vier Jahren des Zeitraums 1995–2001, oder 10 000 US\$ bei Kontakten in drei Jahren, 100 000 US\$ in zwei Jahren oder 1 000 000 US\$ in einem Jahr. Auf diese Weise konnte in der Regel eine Datenabdeckung von 98,4 bis 99,9 Prozent des Außenhandels erreicht werden. Lediglich aufgrund fehlender Bevölkerungs- und/oder BIP-Daten in World Bank (2002a) reduzierte sich die Datenabdeckung für 2001 auf durchschnittlich 95–98 Prozent.

¹⁴ Das gilt exemplarisch für die Exporte Lettlands im Jahre 1996 mit ungewöhnlich hohen Exporten nach Belize. Die sektorale Analyse ergab einen Verkauf lettischer Schiffe aus den ehemaligen Beständen der sowjetischen Handels- und/oder Kriegsmarine, wodurch ein Sondereffekt als Folge der Systemtransformation auftrat (Central Statistical Bureau of Latvia lfd. Jgg.).

an, dass die intrabaltischen Handelsbeziehungen nach wie vor sehr viel intensiver sind, als es nach Anziehungskraft, Marktgröße und Wohlstandsniveau der Partner und des Entfernungswiderstandes zu erwarten wäre. Bis auf einen Ausnahmefall – die Exporte Lettlands im Jahre 1996 – sind diese Koeffizienten zudem hoch signifikant. Demnach bilden die drei Staaten trotz aller Unterschiede einen eigenen kleinen Integrationsraum.¹⁵

Als weitere baltische Gemeinsamkeit ergeben die Schätzungen, dass 1996 für alle drei Länder sowohl auf der Export- als auch auf der Importseite ein sehr hoher und stets hoch signifikanter Wert für den *FORMSOV*-Dummy, also für die besonderen Beziehungen zu den GUS-Staaten, zu verzeichnen war; im Jahr 2001 war diese Gemeinsamkeit dann nur noch auf der Importseite vorhanden. Die Beziehungen zur GUS waren also auch fünf Jahre (und bei Importen noch zehn Jahre) nach der wieder erlangten Unabhängigkeit immer noch sehr viel intensiver als es üblicherweise der Fall ist; die anhaltend hohen Koeffizienten auf der Importseite sind zum Teil durch die russischen Mineralöllieferungen ins Baltikum zu erklären.

Schließlich ist als weitere Gemeinsamkeit hervorzuheben, dass die Spezifikation der Gleichung (2) (mit der Hypothese der stärker regional durch den Ostseeraum geprägten Integration) gegenüber der Gleichung (1) (mit der Hypothese der auf die EU insgesamt ausgerichteten Integration) hinsichtlich des Erklärungsgehalts genauso gut abschneidet, wenn auch bei den drei Ländern unterschiedlich stark. Zudem fällt auf der Importseite auf, dass in Gleichung (2) auch die Variablen *RESTEU* und *OTHAPP* (andere EU-Beitrittskandidaten) fast immer (bis auf die litauischen Importe 1996) signifikant sind. Das heißt, dass die Importe Estlands, Lettlands und Litauens in stärkerem Maße aus allen EU-Staaten stammen, während sich auf der Exportseite offensichtlich eher regionale Schwerpunkte der Handelskooperation entwickelt haben.

Länderspezifische Unterschiede

Auf der *Exportseite Estlands* wird deutlich, dass schon 1996 sehr starke Bindungen sowohl an Skandinavien (*SKAND*) als auch an die Heimatländer der Drehscheibenhäfen (*HUBPORT*) bestanden (Tabelle 2); bis zum Jahr 2001 hat sich die Präferenz für skandinavische Partner weiter verstärkt, während Belgien, die Niederlande und Deutschland etwas an Bedeutung verloren haben. Demgegenüber spielen sowohl die Staaten der *RESTEU* als auch die anderen EU-Beitrittskandidaten (*OTHAPP*) für estnische Exporte durchweg keine Rolle. Diese regionale Konzentration der estnischen Exporte zeigt sich auch im Handel mit der Gruppe der „reichen Länder“: Wert und Signifikanz von *GDPPC* sanken von 1996 auf 2001, da vornehmlich der kleine Kreis reicher skandinavischer Länder beliefert wurde. Am meisten fällt allerdings auf, dass sich Estland bis 2001 fast vollständig von der GUS abgenabelt hat: Der Koeffizient von *FORMSOV*

¹⁵ Teilweise ist diese baltische Verflechtung durch umfangreichere Energielieferungen zu erklären.

Tabelle 2:

Gravitationsschätzungen für die Exporte Estlands^a 1996 und 2001

	1996				2001			
	Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)		Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)	
	Koeffi- zient	t-Wert	Koeffi- zient	t-Wert	Koeffi- zient	t-Wert	Koeffi- zient	t-Wert
<i>C</i>	5,72	1,41	4,79	1,09	0,52	0,12	-1,12	-0,24
<i>ln(GDP)</i>	0,45	3,12***	0,43	3,11***	0,83	7,07***	0,81	6,99***
<i>ln(GDPPC)</i>	0,68	1,99**	0,74	2,35**	0,18	0,70	0,28	1,13
<i>ln(DIST)</i>	-1,24	-4,87***	-1,14	-3,56***	-1,14	-3,69***	-1,01	-2,80***
<i>INTRABALT</i>	3,86	5,36***	4,06	4,74***	3,77	3,75***	4,04	3,57***
<i>FORMSOV</i>	2,75	4,96***	2,85	4,85***	-0,07	-0,10	0,05	0,07
<i>EU</i>	1,37	2,02**			1,16	1,70*		
<i>SKAND</i>			2,16	2,27**			2,69	2,43**
<i>HUBPORT</i>			2,43	3,89***			1,69	2,44**
<i>RESTEU</i>			0,75	1,22			0,47	0,76
<i>OTHAPP</i>	0,22	0,30	0,27	0,37	0,04	0,06	0,09	0,12
<i>EFTA</i>	1,32	1,94*			2,18	2,76***		
<i>R²</i>	0,60		0,60		0,64		0,64	
<i>F-Wert</i>	19,31***		17,44***		23,04***		20,63***	
<i>n</i>	98		98		102		102	

^a t-Werte nach White korrigiert; *** = signifikant bei 1 Prozent Irrtumswahrscheinlichkeit, ** = bei 5 Prozent, * = bei 10 Prozent.

Quelle: Statistical Office of Estonia (Ibid. Jgg., 2002a, 2002b); Central Statistical Bureau of Latvia (Ibid. Jgg.); Statistics Lithuania (Ibid. Jgg., 2002); World Bank (2002a, 2002b); Indo.com (2001); eigene Berechnungen.

sinkt auf einen Bruchteil des früheren Wertes ab und wird völlig insignifikant.¹⁶ Estland hat damit auf der Exportseite ein sehr stark auf den erweiterten westlichen Ostseeraum und insbesondere auf Skandinavien konzentriertes Handelsprofil. Es hat offenbar den Übergang von der vollständigen Einbindung in die frühere intrasowjetische Arbeitsteilung zur Integration in die internationalen Märkte vollzogen. Die EU-Integration bedeutet für Estland allerdings vornehmlich eine Intensivierung des Handels mit den unmittelbar benachbarten Ostseeanrainern unter den Mitgliedstaaten.

Lettland hat sich wie Estland auf der Exportseite zwischen 1996 und 2001 nahezu vollständig von den Staaten der GUS losgelöst und eine weitgehende Westintegration vollzogen; die Variable *FORMSOV* verliert 2001 gegenüber 1996 ihren Erklärungswert (Tabelle 3). Dafür nimmt die innerbaltische Verflechtung mit den beiden Nachbarn deutlich zu. Auch die Ausrichtung auf die westlichen EU-Ostseeanrainer ähnelt der von Estland: In Gleichung (1) (EU) bleiben die *EU*- und *OTHAPP*-Variablen ebenso wie *EFTA* völlig insignifikant, in Gleichung (2) (Ostsee) gilt das auch für *RESTEU*, die ebenso wie *OTHAPP* sogar ein unerwartetes negatives Vorzeichen zeigt. In einem weiteren

¹⁶ Kontrollrechnungen ergaben, dass dieser Effekt auch noch fortbesteht, wenn man zwischen Exporten nach Russland, Weißrussland und in die Ukraine einerseits und in die übrigen ehemaligen Sowjetrepubliken andererseits unterscheidet; sogar eine spezifisch auf Russland ausgerichtete Dummy-Variable kann den Effekt nicht beseitigen.

Tabelle 3:

Gravitationsschätzungen für die Exporte Lettlands^a 1996 und 2001

	1996				2001			
	Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)		Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)	
	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert
C	4,50	0,85	4,18	0,73	-1,09	-0,33	-1,64	-0,53
ln(GDP)	0,44	3,15***	0,43	3,24***	0,42	3,98***	0,42	4,13***
ln(GDPPC)	0,30	0,81	0,35	1,01	0,36	1,42	0,39	1,73*
ln(DIST)	-1,48	-4,34***	-1,45	-3,97***	-0,61	-2,68***	-0,55	-2,96***
INTRABALT	2,04	1,59	2,08	1,56	3,02	3,54***	3,16	4,60***
FORMSOV	2,23	2,87***	2,26	2,81***	0,19	0,31	0,25	0,43
EU	0,67	0,74			0,67	0,92		
SKAND			1,04	1,00			1,63	2,31**
HUBPORT			1,92	2,53**			1,71	2,61**
RESTEU			-0,00	-0,00			-0,02	-0,03
OTHAPP	-0,29	-0,38	-0,30	-0,41	-0,82	-1,21	-0,77	-1,28
EFTA	0,74	0,82			0,60	0,76		
R ²	0,55		0,56		0,52		0,55	
F-Wert	14,90***		13,65***		11,03***		11,04***	
n	92		92		74		74	

^a t-Werte nach White korrigiert; *** = signifikant bei 1 Prozent Irrtumswahrscheinlichkeit, ** = bei 5 Prozent, * = bei 10 Prozent

Quelle: Statistical Office of Estonia (lfd. Jgg., 2002a, 2002b); Central Statistical Bureau of Latvia (lfd. Jgg.); Statistics Lithuania (lfd. Jgg., 2002); World Bank (2002a, 2002b); Indo.com (2001); eigene Berechnungen.

Detail ergeben sich ebenfalls Parallelen zum estnischen Exportprofil: Der Koeffizient von *SKAND* verbessert sich relativ zu *HUBPORT* und ist 2001 zudem signifikant, die Beziehungen zu Skandinavien gewinnen also an Bedeutung. Bei den Exporten insgesamt fällt auf, dass offenbar die Beziehungen zu Ländern mit hohem Pro-Kopf-Einkommen (*GDPPC*) jenseits des Ostseeraums keine besondere Rolle spielen: Im Gegensatz zu *GDP* ist der entsprechende Koeffizient nur in der Gleichung (2) für 2001 schwach signifikant. Der Entfernungswiderstand *DIST* geht 2001 gegenüber 1996 auf beinahe ein Drittel des alten Wertes zurück; offenbar wurden weiter entfernte Märkte erschlossen. Ansonsten fällt Lettland durch das relativ niedrige \bar{R}^2 im Vergleich der hier gerechneten Exportgleichungen auf. Der lettische Außenhandel ist also noch durch zahlreiche Sonderfälle und Ausnahmen von den üblichen Anziehungs- und Abstoßungskräften geprägt.

Demgegenüber zeigt *Litauen* sowohl 1996 als auch 2001 ein deutlich anderes Exportprofil. Auffällig ist, dass sich bei Litauen 1996 der Erklärungswert von Gleichungen (1) (EU) und (2) (Ostsee) kaum unterscheidet – die Variablen *EU*, *RESTEU* und *OTHAPP* sind bei hohem Wert des Koeffizienten stets signifikant (Tabelle 4). In Gleichung (1) (EU) ist die EU-Variable auch 2001 weiterhin hoch signifikant, wenn auch mit einem geringeren Wert des Koeffizienten. Zugleich weisen aber in Gleichung (2) (Ostsee) auch die Variablen *SKAND* und *HUBPORT* in beiden Jahren hohe und signifikante Koeffizienten auf. Zudem verlieren zwischen 1996 und 2001 die übrigen EU-Mitglieder (*RESTEU*) und die anderen Beitrittskandidaten (*OTHAPP*) deutlich an Bedeutung und Signi-

Tabelle 4:

Gravitations-schätzungen für die Exporte Litauens^a 1996 und 2001

	1996				2001			
	Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)		Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)	
	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert
C	-0,68	-0,18	-0,43	-0,11	-3,79	-1,23	-4,04	-1,27
ln(GDP)	0,23	7,44***	0,23	7,24***	0,64	6,68***	0,63	6,66***
ln(GDPPC)	0,28	1,04	0,42	1,58	0,30	1,61	0,37	2,15**
ln(DIST)	-0,49	-1,59	-0,63	-1,99*	-1,05	-5,01***	-1,04	-4,75***
INTRABALT	7,45	6,55***	6,93	6,07***	4,73	6,75***	4,65	6,58***
FORMSOV	5,74	8,52***	5,54	8,01***	2,53	5,30***	2,51	5,19***
EU	3,20	4,01***			1,96	3,17***		
SKAND			2,50	2,94***			2,62	4,26***
HUBPORT			3,84	4,30***			2,82	5,46***
RESTEU			2,39	2,66***			1,23	1,77*
OTHAPP	2,61	3,10***	2,22	2,61**	0,83	1,32	0,74	1,19
EFTA	2,51	3,72***			1,88	3,20***		
R ²	0,74		0,73		0,76		0,76	
F-Wert	35,84***		30,38***		44,76***		40,58***	
n	98		98		114		114	

^a t-Werte nach White korrigiert: *** = signifikant bei 1 Prozent Irrtumswahrscheinlichkeit, ** = bei 5 Prozent, * = bei 10 Prozent.

Quelle: Statistical Office of Estonia (lfd. Jgg., 2002a, 2002b); Central Statistical Bureau of Latvia (lfd. Jgg.); Statistics Lithuania (lfd. Jgg., 2002); World Bank (2002a, 2002b); Indo.com (2001); eigene Berechnungen.

fikanz – auf der westlichen Seite passt sich also Litauen den Handelsstrukturen Estlands und Lettlands mit der Konzentration auf den westlichen Ostseeraum leicht an, ohne seine relativ stärkere Bindung an die übrigen EU-Staaten völlig aufzugeben. Bemerkenswert ist aber insbesondere im Unterschied zu den Exportstrukturen der beiden nördlicheren Nachbarn, dass starke Handelsbeziehungen nach Osten (*FORMSOV*) auch im Jahre 2001 offenbar fortbestehen. Litauen hat sich also sehr viel weniger von den alten Handelspartnern im Osten gelöst als Estland und Lettland. Auch die innerbaltischen Beziehungen Litauens erscheinen aufgrund des Koeffizientenwertes ausgeprägter, was aber zum Teil mit den litauischen Energieexporten erklärt werden kann. Ansonsten beliefert Litauen eher große Märkte (*GDP*), während das Pro-Kopf-Einkommen der Handelspartner (*GDPPC*) nur bei Gleichung (2) (Ostsee) für 2001 signifikant ist. Das heißt: Wenn die Exporte in die westliche Ostseeregion durch Länderdummies kontrolliert werden, gehen die litauischen Exporte zunehmend auch in wohlhabende Länder außerhalb Europas.

Auf der *Importseite* ergeben sich Unterschiede zwischen den baltischen Staaten vornehmlich bei den Standardvariablen. So ist bei den Importen *Estlands* überraschenderweise der Entfernungswiderstand *DIST* weder 1996 noch 2001 signifikant und zeigt 1996 in Gleichung (2) (Ostsee) zudem das falsche Vorzeichen (Tabelle 5). Offenbar bezieht das Land seine Importgüter auch von weit entfernten Handelspartnern. Die estnischen Importe kommen dabei in etwas stärkerem

Tabelle 5:

Gravitationsschätzungen für die Importe Estlands^a 1996 und 2001

	1996				2001			
	Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)		Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)	
	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert	Koeffizient	t-Wert
C	-14,24	-2,86***	-16,35	-3,41***	-15,07	-4,25***	-16,99	-4,73***
ln(GDP)	0,91	7,48***	0,90	7,53***	1,05	9,98***	1,05	10,14***
ln(GDPPC)	0,60	2,13**	0,70	2,56**	0,70	2,69***	0,76	3,09***
ln(DIST)	-0,14	-0,31	0,03	0,07	-0,50	-1,79*	-0,33	-1,18
INTRABALT	6,30	4,21***	6,70	4,58***	5,29	5,90***	5,72	6,68***
FORMSOV	3,45	3,93***	3,63	4,13***	2,76	4,41***	2,94	4,71***
EU	2,93	3,15***			1,78	2,78***		
SKAND			4,98	3,09***			3,36	3,43***
HUBPORT			3,31	3,64***			2,16	3,73***
RESTEU			2,05	2,55**			1,25	2,29**
OTHAPP	1,75	1,69*	1,85	1,80*	1,99	3,25***	2,14	3,71***
EFTA	2,99	2,88***			1,62	2,20**		
R ²	0,64		0,64		0,72		0,72	
F-Wert	28,27***		25,27***		40,11***		36,11***	
n	122		122		122		122	

^a t-Werte nach White korrigiert; *** = signifikant bei 1 Prozent Irrtumswahrscheinlichkeit, ** = bei 5 Prozent, * = bei 10 Prozent.

Quelle: Statistical Office of Estonia (lfd. Jgg., 2002a, 2002b); Central Statistical Bureau of Latvia (lfd. Jgg.); Statistics Lithuania (lfd. Jgg., 2002); World Bank (2002a, 2002b); Indo.com (2001); eigene Berechnungen.

Maße aus großen Märkten als aus wohlhabenden Ländern und sie entsprechen in dieser Beziehung auf der Importseite stärker dem herkömmlichen Gravitationsmuster. Das Bestimmtheitsmaß nimmt von 1996 auf 2001 deutlich zu.

Die Importe Lettlands passen sich sowohl 1996 als auch 2001 am besten dem Grundmodell des Gravitationsansatzes an (Tabelle 6). Alle Variablen sind bei beiden Gleichungen hoch signifikant, auch der Entfernungswiderstand *DIST*. Die Importe Lettlands kommen offenbar aus eher entfernten Regionen der Weltwirtschaft und dabei etwas stärker aus wohlhabenden Ländern (*GDPPC*) als von großen Märkten (*GDP*). Auch das Bestimmtheitsmaß ist deutlich höher als bei Estland und Litauen.

Litauens Importstruktur weist demgegenüber deutliche Parallelen zu derjenigen Estlands hinsichtlich der Insignifikanz der Entfernungswariablen und dem Bestimmtheitsmaß auf (Tabelle 7). Allerdings importierte Litauen 1996 im Gegensatz zu Estland stärker aus wohlhabenden Ländern, während es 2001 wie Estland dann eher die großen Märkte bevorzugte. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass die Bedeutung Skandinaviens als Handelspartner zwischen 1996 und 2001 zu- und nicht abgenommen hat wie bei den beiden anderen Ländern. Das zuvor am geringsten auf Importe aus Skandinavien ausgerichtete Land nähert sich damit stärker den beiden Nachbarn im Norden an, die ihrerseits die Importbeziehungen dorthin etwas gelockert haben.

Tabelle 6:

Gravitations-schätzungen für die Importe Lettlands^a 1996 und 2001

	1996				2001			
	Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)		Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)	
	Koeffi- zient	t-Wert	Koeffi- zient	t-Wert	Koeffi- zient	t-Wert	Koeffi- zient	t-Wert
C	-15,99	-4,60***	-16,40	-4,78***	-21,75	-6,47***	-21,88	-6,26***
ln(GDP)	0,73	6,80***	0,70	6,72***	0,94	9,33***	0,91	8,25***
ln(GDPPC)	0,80	3,19***	0,90	3,69***	0,83	4,32***	0,99	4,81***
ln(DIST)	-0,45	-2,67***	-0,43	-2,75***	-0,44	-2,32**	-0,47	-2,33**
INTRABALT	6,27	8,68***	6,21	9,13***	6,77	8,87***	6,45	8,00***
FORMSOV	3,38	5,39***	3,38	5,42***	3,19	6,45***	3,08	6,10***
EU	2,29	3,82***			2,36	4,20***		
SKAND			3,57	5,07***			3,18	4,09***
HUBPORT			2,96	5,71***			2,52	4,50***
RESTEU			1,27	2,27**			1,34	2,57**
OTHAPP	2,23	3,59***	2,12	3,53***	2,39	3,59***	2,12	3,07***
EFTA	2,38	4,02***			2,90	5,03***		
R ²	0,67		0,68		0,78		0,77	
F-Wert	27,35***		24,94***		45,87***		39,14***	
n	103		103		101		101	

^a t-Werte nach White korrigiert; *** = signifikant bei 1 Prozent Irrtumswahrscheinlichkeit, ** = bei 5 Prozent, * = bei 10 Prozent.

Quelle: Statistical Office of Estonia (lfd. Jgg., 2002a, 2002b); Central Statistical Bureau of Latvia (lfd. Jgg.); Statistics Lithuania (lfd. Jgg., 2002); World Bank (2002a, 2002b); Indo.com (2001); eigene Berechnungen.

Tabelle 7:

Gravitations-schätzungen für die Importe Litauens^a 1996 und 2001

	1996				2001			
	Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)		Gleichung 1 (EU)		Gleichung 2 (Ostsee)	
	Koeffi- zient	t-Wert	Koeffi- zient	t-Wert	Koeffi- zient	t-Wert	Koeffi- zient	t-Wert
C	-5,41	-1,84*	-5,64	-1,86*	-22,61	-5,60***	-22,35	-5,29***
ln(GDP)	0,18	5,56***	0,18	5,39***	1,05	9,51***	1,03	8,45***
ln(GDPPC)	0,95	3,72***	1,00	4,25***	0,47	2,08**	0,60	2,67***
ln(DIST)	-0,25	-0,82	-0,26	-0,84	-0,16	-0,54	-0,24	-0,80
INTRABALT	5,44	5,60***	5,35	5,85***	5,93	5,99***	5,52	5,58***
FORMSOV	3,52	4,21***	3,50	4,20***	3,07	4,63***	2,91	4,34***
EU	1,89	2,22**			2,51	3,00***		
SKAND			2,18	2,21**			3,15	3,34***
HUBPORT			2,74	2,77***			2,59	3,11***
RESTEU			1,23	1,63			1,57	2,11**
OTHAPP	2,20	2,28**	2,12	2,28**	2,65	3,33***	2,33	2,98***
EFTA	1,13	1,35			2,97	3,72***		
R ²	0,60		0,59		0,70		0,69	
F-Wert	22,03**		19,60*		35,98***		30,86***	
n	115		115		122		122	

^a t-Werte nach White korrigiert; *** = signifikant bei 1 Prozent Irrtumswahrscheinlichkeit, ** = bei 5 Prozent, * = bei 10 Prozent.

Quelle: Statistical Office of Estonia (lfd. Jgg., 2002a, 2002b); Central Statistical Bureau of Latvia (lfd. Jgg.); Statistics Lithuania (lfd. Jgg., 2002); World Bank (2002a, 2002b); Indo.com (2001); eigene Berechnungen.

Schlussfolgerungen

Insgesamt zeigt sich, dass die Integration der baltischen Staaten auf der Importseite breiter angelegt ist als auf der Exportseite und ihre fortschreitende Einbindung in die EU zu einer gleichmäßigeren Verteilung der Importe auf alle Mitgliedstaaten führt, wenn auch hier der Ostseeraum eine herausgehobene Rolle spielt. Demgegenüber ist ihre Integration auf der Exportseite noch stärker auf den regionalen Schwerpunkt des Ostseeraums konzentriert. Estland findet seine Märkte insbesondere in Skandinavien, während Lettland und Litauen etwas stärker auf Deutschland, Belgien und die Niederlande ausgerichtet sind, obwohl auch für diese Länder Skandinavien an Bedeutung gewinnt. Damit bestätigen sich die bekannten Hypothesen des Gravitationsmodells für die drei baltischen Staaten nicht nur hinsichtlich der allgemeinen Anziehungs- und Abstoßungskräfte von Einkommen bzw. Entfernung auf die Handelsintensität, sondern auch für die hier spezifisch auf den Ostseeraum zugeschnittenen Nachbarschaftsvariablen. Da der Ostseeraum durch ein dichtes und sehr ausgeprägtes Netzwerk von Containerlinien zu den Drehscheibenhäfen an der Nordsee geprägt und über dieses System mit den interkontinentalen Seeverkehrslinien verbunden ist, gewinnt man den Eindruck, dass im Falle der baltischen Staaten das Transportsystem einen nicht unbeträchtlichen Beitrag zur deren Integration in die europäische und internationale Arbeitsteilung leistet.

Eine Bilanz der baltischen Handelsintegration

Sowohl die deskriptive Analyse als auch die Ergebnisse des Gravitationsmodells zeigen deutlich, dass sich die regionalen Außenhandelsstrukturen der baltischen Staaten im Verlauf der 90er Jahre unter marktwirtschaftlichem Vorzeichen entscheidend gewandelt haben. Insbesondere Estland und Lettland haben sich auf der Exportseite aus der alten intrasowjetischen Arbeitsteilung gelöst und sind auf ihrem Weg nach Westen und in die EU schon weit vorangeschritten. Litauen bewahrt auf der Exportseite noch etwas stärker seine Brückenfunktion Richtung Osten zu den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Im Übrigen ist die immer enger werdende Bindung der drei Länder an die EU unübersehbar. Estland und Lettland nutzen dabei vornehmlich ihre westlichen Nachbarn im Ostseeraum als Integrationsanker. Litauen ist hingegen in stärkerem Maß auf die EU insgesamt ausgerichtet. Die intensiven Bemühungen um einen Beitritt zur EU finden daher in den originären Handelsströmen ihr Pendant.

Ein interessanter Aspekt der westwärts gerichteten Integrationsbemühungen Estlands, Lettlands und Litauens ist die Wiederholung eines ähnlichen Strukturwandels, wie er bereits ca. 70 Jahre zuvor nach der ersten Unabhängigkeit vom damaligen russischen Reich stattfand. Nur wenige Jahre nachdem damals die baltischen Staaten ihre Handelsbeziehungen frei gestalten konnten, nahmen die Partner in Westeuropa wie heute die vorderen Plätze in den Handelsstatistiken ein. Vor diesem historischen Hintergrund ist der aktuelle Weg der baltischen Staaten in die EU durchaus nachvollziehbar. Er erscheint zudem durch grundlegende Faktoren wirtschaftsgeografischer Natur vorgezeichnet: Der Ostseeraum

erweist sich einmal mehr als ein ausgeprägter Integrationsraum, die Handelsbeziehungen zu den anderen Ostseeanrainern sind intensiver, als es üblicherweise unter Nachbarländern der Fall ist, und es bestätigt sich für die baltischen Staaten die These, dass die Ostsee ihre Anrainer stets mehr verbunden als getrennt hat.

Hinsichtlich der gegenwärtig an Bedeutung verlierenden Drehscheibenfunktion in Richtung der GUS ist zu erwarten, dass mit wachsenden Märkten in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion auch der baltische „Osthandel“ wieder zunimmt. Denn anders als in den zwanziger und dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist die GUS nicht ausschließlich binnenorientiert, wie es seinerzeit die Anziehungskraft weltweit offener Märkte zukünftig stärkere Spuren in den baltischen Außenhandelsstrukturen hinterlassen. Trotz der großen Anziehungskraft der EU werden daher auch Handelsbeziehungen mit anderen Regionen der Weltwirtschaft (etwa mit Nordamerika oder Asien) eine wachsende Rolle bei der Partnersuche im baltischen Außenhandel spielen. In den Handelsstatistiken ist dies bereits in Ansätzen erkennbar und wird sich verstärken, wenn der Wandel zu international wettbewerbsfähigen Produktionsstrukturen weiter erfolgreich vorangetrieben wird.

Summary

The article focuses on the changing Baltic trade patterns in the course of transition and integration into the European Union since the early nineties. The rapid reform process in the Baltic states provided the basis for the forthcoming EU full membership and the development of foreign trade relations according to their comparative advantages. The statistical analysis for Estonian, Latvian and Lithuanian regional trade shows that these countries successfully integrated into the Common Market of the EU although a significant share of trade with the CIS remained – even after the Russian crisis in 1999. This picture is corroborated by gravity model estimates which also identify the Baltic Sea region as a special area of integration and give detailed information about the role of the Baltic states as a bridge towards the former Soviet Union.

Literatur

- Böhme, H., C.-F. Laaser, H. Sichelschmidt und R. Solrwedel (1998). *Transport in the Baltic Sea Region – Perspectives for the Economies in Transition*. Institut für Weltwirtschaft, Kiel.
- Byers, D.A., T.B. Iscan und B. Lesser (2000). New Borders and Trade Flows: A Gravity Model Analysis of the Baltic States. *Open Economies Review* 11 (1): 73–91.
- Central Statistical Bureau of Latvia (Ifd. Jgg.). *Foreign Trade of Latvia*. Quarterly Bulletin. Riga.
- Cornett, A.P. und S.P. Iversen (1998). The Baltic States in an European and Baltic Perspective: Trade and Transition in the Baltic Rim. Paper presented at the 5th Nordic Baltic Conference in Regional Science „Global-Local Interplay in the Baltic Sea Region“, 1–4 October 1998 in Pärnu, Estonia. Online-Quelle (Zugriff am 22.11.2000): http://www.geo.ut.ec/nbc/paper/cornett_iversen.htm

- European Commission (2000a). 2000 Regular Report From The Commission On Estonia's Progress Towards Accession. 08.11.2000. Brüssel. Online-Quelle (Zugriff am 03.12.2001): http://europa.eu.int/comm/enlargement/report_11_00/index.htm
- European Commission (2000b). 2000 Regular Report From The Commission On Latvia's Progress Towards Accession. 08.11.2000. Brüssel. Online-Quelle (Zugriff am 03.12.2001): http://europa.eu.int/comm/enlargement/report_11_00/index.htm
- European Commission (2000c). 2000 Regular Report From The Commission On Lithuania's Progress Towards Accession. 08.11.2000. Brüssel. Online-Quelle (Zugriff am 03.12.2001): http://europa.eu.int/comm/enlargement/report_11_00/index.htm
- European Commission (2001a). 2001 Regular Report On Estonia's Progress Towards Accession. SEC(2001) 1747 vom 13.11.2001. Brüssel. Online-Quelle (Zugriff am 18.12.2001): <http://europa.eu.int/comm/enlargement/report2001/index.htm>
- European Commission (2001b). 2001 Regular Report On Latvia's Progress Towards Accession. SEC(2001) 1749 vom 13.11.2001. Brüssel. Online-Quelle (Zugriff am 18.12.2001): <http://europa.eu.int/comm/enlargement/report2001/index.htm>
- European Commission (2001c). 2001 Regular Report On Lithuania's Progress Towards Accession. SEC(2001) 1750 vom 13.11.2001. Brüssel. Online-Quelle (Zugriff am 18.12.2001): <http://europa.eu.int/comm/enlargement/report2001/index.htm>
- Indo.com (2001). Distance Calculator. Online-Quelle (Zugriff im November 2001): <http://www.indo.com/distance/index>
- Laaser, C.-F. und K. Schrader (1992). Zur Reintegration der baltischen Staaten in die Weltwirtschaft. *Die Weltwirtschaft* (2): 189–211.
- Laaser, C.F., and K. Schrader (2002). European Integration and Changing Trade patterns: The Case of the Baltic States. Kiel Working Paper 1088. Institute for World Economics, Kiel.
- Laaser, C.F., and K. Schrader (2003). Knocking on the Door: The Baltic Rim Transition Countries Ready for Europe? In L. Hedegaard und B. Lindström (Hrsg.), *The NEBI Yearbook 2003 – North European and Baltic Sea Integration*. Berlin.
- Paas, T. (2002). Gravity Approach for Exploring Baltic Sea Regional Integration in the Field of International Trade. HWWA Discussion Paper 180. Hamburger Welt-Wirtschafts-Archiv, Hamburg.
- Schrader, K., and C.-F. Laaser (1998). Core Elements of Successful Reform in Baltic Rim Countries. In L. Hedegaard und B. Lindström (Hrsg.), *The NEBI Yearbook 1998 – North European and Baltic Sea Integration*. Berlin.
- Statistical Office of Estonia (Ifd. Jgg.). *Valiskanbandus*. Tallinn.
- Statistical Office of Estonia (2002a). Special Exports and Imports by Trading Partners: 1995–2001. Online-Quelle (Zugriff am 01.–31.10.2002): <http://gatekeeper.stat.ee:8000/px-web.2001/1/Databas/Economy/Economy.asp>
- Statistical Office of Estonia (2002b) Foreign Trade 2001: Estonia/Latvia/Lithuania. Tallinn.
- Statistics Lithuania (Ifd. Jgg.). *Uzsienio prekyba*. Vilnius.
- Statistics Lithuania (2002). Exports and Imports by Country: 1995–2001 (Special Trade System). Electronic Database. Vilnius.
- Walter, E. (1937). *Das Baltikum in Zahlen*. Königsberg.
- World Bank (2002a). World Development Indicators 2001. Online-Quelle (Zugriff am 23.10.2002): <http://www.worldbank.org>
- World Bank (2002b). World Development Indicators 2002. CD-ROM, Ausgabe 2002. Washington, D.C.